



Urlaub = Predig /

Vorgetragen auf obbesagter Kanzel.

Tu gloria Jerusalem , tu lætitia Israël , tu honorificentia populi nostri.

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels /
du bist die Herrlichkeit unsers Volcks. *Judith 15.*



Silen es mit unserer so Trost-reichen allhiefigen Anwesenheit / leyder ! bald wird zu Ende gehen / so verfüge ich mich halt auch zu dem Ende / und begibe mich in das letzte Capitl des Büchlein Judith , (a) aber was lese ich alldorten ? als eben eine Herz- durchdringende allgemeine Beurlaubung des Volcks Israel von ihrer so tapfferen Heldin / welche zu sehen und zu preysen dasselbe nacher Bethulia auß allen umligenden Orthen herzu gereiset ware. Nach Verfließung deren Tågen / sagt der Göttliche Text : Unusquisque rediit in domum suam , (b) giengte ein jeder wiederum nach Haus zu denen Seinigen. Saget mir geliebteste Israeliten / wie viel Tag habt ihr dann bey Judith eurer so Sieg-reichen Kriegs-Heldin zugebracht / und euch mit ihr über die erhaltene Victori erfreuet ? Antwort : per tres menses gaudium hujus victoriae celebratum est cum Judith , (c) durch drey Monat wurde mit Judith Freude gehalten über diese Victorie. Anjesho schlage ich die Bibel zu / und schlage auch / nicht vor Freude / sondern auß Herzen-Leyd meine Hände zusammen. Ach Himmel ! drey Monat / das ist über 90. Tåge hat sich das Volck bey der Judith in Freud und Jubel verhalten / und wir / armes Volck ! haben kaum vor drey Stunden Victori gesungen / und anjesho sollen wir die Freud durch unsere Entfernung mit Trauer = Zåher vertauschen. Wo ist anheunt Josue der Israelitische Feld-Fürst / warum sperret er uns dann nicht auch den Lauff der Sonnen / damit wir diesen Freuden = Tag noch länger feyerlich halten / und der gnadenreichen Gegenwart MARIÆ , unserer heldenmütigsten Judith , ferners künden genieffen ? Wo ist anheunt ein Prophet Isaias , (d) daß er uns / wie in denen Tågen Ezechia des Königs in Juda den schnell lauffenden Sonnen-Schatten um 10. Grad zuruck ziehe / damit wir darauß / wie Ezechias die Verlängerung seines Lebens / also auch wir die Verlängerung unserer allhiefigen so trostreichen Auffenthalt mögen erkennen ? Aber ich sehe hin wo ich wolle / so finde ich keine Erhörung meiner Bitt / die Sonne eylet ganz schnell lauffend zu dem Ende dieses uns höchst-vergnügten Tages. Grosser Gott ! wie hart fallen mir die Wort auß meinem Munde / da ich numehro meinen liebsten Marianischen Soldaten den Marsch und Aufbruch von hier muß ankünden : Auf / auf / es muß schon seyn / der Stoß in die Trompeten hat schon erschallet / richtet

(a) *Judith. 16.* (d) *cit. loc.* (c) *cit. loc.* (d) 4. *Reg. 20.*

set euch nur wiederum in euer Stockerawische Casarmen / das ist / in euer gewöhnliches Haus, Quartier zu verfügen und zu begeben.

Ach! wie hart falletes es nicht einem König Ezechias, als ihm auf Göttlichem Befehl das bevorstehende Ende seines Lebens von Isaia dem Propheten wurde verkündet / auf so traurige Zeitung kehrte sich dieser fromme König mit dem Angesicht gegen der Wand / er sagte mit grossem Heulen und Weinen: Gedencke doch mein Gott und Herr! wie ich allzeit mit vollkommenem Herzen vor dir habe gewandelt / und mich habe beflissen / nichts anderst zu thun / als was dir wohlgefällig ware gewesen; und siehe Gott hat seine Seuffzer und Zäher erhöret / auff diese Vorstellung ruffte er den Propheten alsobald zuruck mit diesen Worten: Revertere, & dic Ezechiae Duci populi mei, &c. (e) Gehe alsobald zuruck / und sage Ezechiae dem Führer meines Volcks; Dies sagt der Herr Gott David deines Vatters / ich habe dein Gebett erhöret / und angesehen deine Zäher / den dritten Tag solst du frisch und gesund wieder um auffsteigen in dem Tempel / und siehe ich habe deinen Lebens, Tagen noch fünfzehnen Jahr beygelegt. Ach wolte Gott! es wurde auch mein / als eueres unwürdigen Führers Marianische Soldaten / aufgegossenes Gebett / und euere hier vergossene Thränen und Seuffzer mit solcher Eylfertigkeit erhöret / wie das Gebett dieses frommen Führers des Israelitischen Volcks / und wann uns auch nicht erlaubet ist nach dreihen Tagen annoch in diesem Gnaden Tempel zu befinden / wann es nur wenigst die Umstände zulieffen / noch etwelche Stunden bey MARIA unserem eintzigen Herzens, Trost allhier zu ergözen; Wir haben uns ja auch wie Ezechias beflissen an diesem Marianischen Gnaden, Ort mit vollkommenem Herzen vor Gott zu wandeln / durch reumütige Beicht und Beweinung unserer Sünden was Gott wohlgefällig ist / zu vollziehen / ist es dann nicht möglich / daß uns an unserer hiesigen so trostreichen Aufferthalt etwas werde verlängeret? Aber nein / die betrübte Umständ unserer bevorstehenden Abreis lassen es nicht zu / das: modicum & non videbitis me, über ein kleines werde ich mich allhier nicht mehr sehen / dieses klinget mit traurigem Schall in meinen Ohren / wir müssen weichen von jenem Zufluchts, Ort / zu welchem sich so viel tausend und tausend Menschen in ihren Nöthen verloben; ist wer durch schwere Kranckheit in Gefahr des Lebens / so schreyet er: Hülf O MARIA-Zell! ist wer mit grossem Unglück überfallen / so rufft er gleichfalls: Hülf O MARIA-Zell! wollen manchen die Nachstellungen seiner Feinden vertilgen / was sagt er anders / als: Hülf O Gnaden, Mutter zu Zell! sobald ich von meinen Anligen und Gefahren werde seyn befreyet / will ich mit persöhnlicher Stellung mein demüthigstes Danck, Opffer bey dir abstaten und erlegen; und von diesem allgemeinen Gnaden, Thron sollen wir annoch heunt uns entfernen? O trauriges Angedencken! Wehe mir betrübten Prediger / wer redet anjeho für mich / die Wort brechen mir in dem Munde / die Zung hat fast keine Kräfte mehr etwas hervor zu bringen. MARIA hat ihren Geliebten gesucht / und hat ihn auch gefunden / derohalben sagt sie mit Freuden: Tenui eum, nec dimittam, ich habe ihn gehalten / und werde ihn von mir nicht entlassen; Wir arme Kirchfährter seynd auch vom Haus und Hoff entwichen / Berg und Thal überstiegen / Felder und Wälder durchlossen / Dörffer / Märckt und Städt durchwandert diejenige zu suchen / welche unsere Seele liebet und verlangt / nemlich MARIAM, das trostreiche Liebes, Ziel unseres Herzens / wir haben sie auch zwischen diesen Bergen und Klippen mit Freuden gefunden; Aber wolte Gott! wir könten auch mit vergnügtem Herzen sagen: Nec dimittam, ich werde sie von mir nicht entlassen / aber / leyder / zu ganz anderen

deren Gedancken verleitet uns unser bevorstehender Abmarsch! Das Volk Israel hat ihr heldenmüthige Judith sieben ganzer Tag beweinet / als es dieselbe durch zeitlichen Hintritt hat müssen verlassen; Uns seynd kaum sieben Minuten mehr zugelassen zu weinen / daß wir MARIAM unser unüberwindliche Judith müssen verlassen / durch welche der höllische Holofernes entwaffnet und geschlagen / sein Anhang zerstöhret / und die gesamte Feinde unserer Seelen gedemüthiget seynd und überwunden. Ach mich Armseeligen! wer redet anjeho für mich? Die Augen deren Meinigen schwimmen für Schmerzen in Thränen / das bittere Scheiden stoffet ihnen anstatt der Wort nichts als Seuffzer auß der Tieffe des Herzens / weil ich nemlich mit dem Englischen Berg-Weiser des jungen Tobia muß sagen: *Tempus est, ut revertar: (f)* Es ist Zeit / daß ich zurück kehre. O bitteres Vale! welches mir fast alle Sprach / Stimm und Athem in dem Mund verleget / redet ihr für mich heilige Schutz-Geister / die ihr zu unserer Bewahrung an unserer Seiten stehet / saget Dank an unserer Statt für alle Hülff und Gnaden / die wir in diesem Marianischen Wunder-Tempel haben genossen; Ich muß freylich wohl bekennen mit Petro meinem heiligen Vater: *Bonum est nos hic esse, hier ist gut seyn / aber so wenig ihme gestattet wäre seiner Herzens-Freude auf dem Berg Tabor länger zu genießen / so wenig erlaubet uns die schnell flüchtige Zeit bey MARIA allhier noch länger zu stärken / zu bewaffnen / und zu erquicken; Ach wie fürchte ich! daß uns nach unserer Entfernung nicht etwann begegne / was Paulus denen Eltesten von Epheso, als er sie mußte verlassen / hat vorgesaget und prophezet: Scio, quod intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi; (g)* Ich weiß / daß nach meiner Abreiß reißende Wölff werden eindringen bey euch / so der Heerde nicht werden verschonen; Wir haben an diesem grossen Gnaden-Ort / wie wir nicht zweyffeln / durch Marianische Schutz-Hülff unsere Seelen-Feinde / und sonderlich den höllischen Sathan siegreich überwunden / aber mit all-diesem müssen wir nicht glauben / daß wir unsere Verschanzung sicher dārffen verlassen / dieser geschworne Seelen-Feind: *Circuit quærens quem devoret, gehet noch immerfort wie ein brüllender Löw herum suchend / wo er dort und da einen erwische / welchen er verzehre; überstelget er das zweytemahl die Bestung unserer Seelen / so ist das anderte Ubel allzeit ärger als das erste / nach Aussag der ewigen Wahrheit selbst: Assumit septem spiritus nequiores se, & erunt novissima hominis illius pejora prioribus; (h)* Dieser unreine Geist kommet das anderte mal mit frischem Succurs, und stärker als zuvor / er nimt noch sieben andere Geister mit sich / so ärger seynd als er / und werden die letzten Dinc desselben Menschens ärger als die erste / und bey so grossen Gefahren sollen wir Marianische Soldaten uns von unserer Commendantin, Generalin, und unüberwindlichen Feld-Fürstin MARIA entfernen? O bitteres Angedencken! Gehet nur die Elteste von Epheso, wie sie alle zusammen so bitterlich weinen und heulen / nicht wegen betrohetem Anfall deren reißenden Wölffen / nicht wegen befürchteter Zerstreung der Heerde / sondern: *Dolentes maxime in verbo, quod dixerat, quoniam amplius faciem ejus non essent visuri; Dieses Wort schmerzete sie am meisten / da Paulus gesaget / daß sie sein Angesicht nicht mehr wurden sehen; Dieses / dieses ist eben / O grosse Gnaden-Mutter MARIA-Zell! was uns so hefftig zu Herzen dringet / indeme die Gebrechlichkeit unseres so vielen Gefahren unterworffenen sterblichen Lebens uns nicht versichern kan / ob wir deine gnadenreiche Anblick noch einmahl werden können genießen; Ach wärest du allzeit bey uns! oder wir bey dir / so wäre uns bey allem wiederholten Anfall unserer Feinden / bey allem grimmigen Brüllen des höllischen*

(f) Tob. 12. (g) Act. 12. (h) Luc. 12.

lischen Löwen gesteuert und geholffen/ dann vor deinen Augen zerschmelzet der
roselben ganze Nacht wie Schnee vor der Hitze der Sonnen.

Aber getroßt / Marianische Soldaten ! ich muß euch schon mitten unter eu-
ren Urlaubs-Thränen neuen Muth und Courage machen / daß ihr einen Lust be-
komet / nicht allein zwischen diesem Steyrischen Gebürge/ sondern auch zu Haus
in eurem flachen Lande wider eure Feinde zu kämpffen ; Es meldet der Göttliche
Text in dem Buch Exodi : (i) Als das Volck Israel von denen Amaleciten mit
Krieg überfallen/ und hart geplaget wurde/ habe Moyses den Israelitischen Felds
Fürsten Josue zum Streit wider diesen Feind angefrischet mit folgenden Worten :
Pugna contra Amalec, cras ego stabo in vertice collis habens virgam DEI in
manu mea , streite wider Amalec, und morgen werd ich stehen auf dem Gipf-
fel deß Bergs / die Ruthen Gottes in meiner Hand haltend. Und Josue tha-
te / wie Moyses befohlen ; und so lang sich diese Ruthen in den Händen Moysis
auf der Höhe deß Berges hatte befunden / vincebat Israël, hat Israel immerfort
abgesieget und überwunden ; ob diese Ruthen die jene seye / mit welcher Moyses in
Egypten den widerspenstigen Pharao mit so vielen Wunder- vollen Straffen hat
gezüchtiget / ist nicht einhellige Meynung der Schrift- Ausleger und Gelehrten ;
ich halte mich anheut der Auslegung eines Geistreichen Joannis de Chartagena :
Diese Ruthen ist MARIA, sagt er : jene auß dem Geschlecht Davids entsprungene
Ruthen Jesse, welche auf dem Gipfel deß Bergs aller Vollkommenheit/ die in diesem
Thal der Jäher streitende Kirch stärcket / und wider den höllischen Amalec Sieg
und Victori von Gott erhaltet. O Trost für uns abmarschirende Marianische
Soldaten ! Lasset uns nun unter Göttlichem Schutz auß diesem Gebürge wie-
derum ziehen in unser flaches Lande / lasset uns auß neue in Waffen immerfort
üben wider allen ferneren Anfall unserer Feinde / lasset uns nur wachbar seyn wi-
der alle ihre Nachstellungen / und den Angriff beherzt erwarten / MARIA frischet
uns an hierzu / wie Moyses seinen Josue : Pugna contra Amalec, streitet nur wi-
der den höllischen Amalec ; Stabo in vertice collis, habens virgam Dei in manu
mea, ich werde allzeit auf dem Gipfel dieses Gebürges stehen verbleiben / sagt
MARIA, und zu eurem Nutzen in meinen Händen halten die Ruthen Gottes /
nemlich meinen und euren eingefleischten Gott und Heyland/ durch welche Wun-
der-Ruthen sein Himmlischer Vatter das Werk eurer Erlösung so wunderbar hat
vollzogen ; O grosser Trost für unsere Seelen ! So stehe dann zu unserer Hülf
auf dem Spitz deiner Bergen / O MARIA ! lasse die Wunder- Ruthen deinen ge-
benedeyten Jesum nicht auß deinen Händen / biß wir nicht vollkommenen Sieg
über die den Untergang uns bedrohende Amaleciter / das ist / über unsere Seelen-
Feind haben erhalten ; stehe für uns / wann wir einmahls werden ligen / und im
Todt-Beth um die Seeligkeit kämpffen ; stehe / wann wir in letzten Zügen nahend
bey der Ewigkeit uns befinden ; stehe / wann die höllische Geister wegen wenig
mehr übrigen Zeit den letzten Sturm werden wagen / die Bestung unserer Seelen
in ihrem Gewalt zu bringen ; stehe / und lasse deine Hülf- reiche Gnaden- Hand
nicht sincken / dann : Cumque levaret Moyses manus, vincebat Israël, so lang
Moyes die Hand in der Höhe haltete / obsiegete Israel / und so lang du / MARIA,
deine Gnaden- Hand von uns nicht abziehst / werden auch meine Marianische
Soldaten allzeit überwinden.

O MARIA ! herzhallerliebste Mutter Jesu / was unendlichen Danck seynd
wir dir nicht schuldig ! deiner uns erwiesenen Mütterlichen Gnaden seynd so viel /
daß wir kein End finden / selbe mit gebührender Dancksagung genugsam zu ver-
ehren. Wir dancken deinen allerheiligsten Augen / daß du so mildreiche Blicke
auß denenselben auf uns arme Sünder lassst schiessen ; wir dancken deinem heilige-

sten Mund / welcher so viel Gutes für uns bey Gott ohne Unterlaß redet ; wir dancken deinen keuschesten Brüsten / daß du unser vor Hunger aufgedorrte Seele mit deiner Jungfräulichen Gnaden-Milch beliebest zu erquicken ; wir dancken deinen Siegreichen Händen / welche so tapffer den höllischen Holofernem wissen zu erlegen ; wir dancken deinen heiligsten Füßen / welche so triumphirend den Kopff der alten Schlangen wissen zu zertreten ; und endlich wir dancken deinem allerliebsten / mildreichisten Mutter-Hertz / welches uns / obwohlen ungehorsame / übelgerathene / undanckbareste Kinder dennoch von sich nicht verstoffet / sondern gnädigst ansihet / aufnimmet und beschüzet.

Aber Himmel ! die Zeit zum Abzug ist verhanden / habt ihr von MARIA noch einige Gnaden euch zu erbitten / so überreichet euer Anbringen annoch vor unserem Aufbruch / unterschreibet es mit Thränen und Seuffzer eines rechten Marianischen Vertrauens / besiegelt es mit dem Hertzens-Sigill wahrer Hoffnung und Liebe / vollziehet / was euch der Heilige Geist rathet in denen Spruch-Wörtern Salomonis : (k) Arripe illam , & exaltabit te , glorificaberis ab ea , cum eam fueris amplexatus , dabit capiti tuo augmenta gratiarum. Ergreifet MARIAM nochmahls zu guter Letzt auß allen Liebs-Kräfften eurer Seelen / und wann ihr Sie mit wahrem kindlichen Vertrauen werdet haben umfangen / wird Sie euer Haubt überhäuffen mit Vermehrung der Gnade.

Auf auf nun Geliebte / und damit ich euch mit der Abreiß Ernst zeige / so schliesse ich zum letzten Trost meine Beurlaubung mit den Hönig-süssen Worten Bernardi : (l) Fratres charissimi , ad imaginem ejus accedite , oscula imprimite , genua flectite , ave dicite. Lauffet hin / allerliebste Brüder ! zu der wunderthätigen Bildnuß MARIA , fallet ihr zu Füßen mit Küssen und Grüßen / verwechslet das bey Eintritt in dieses Gnadenreiche Gotts-Haus demüthigst abgestatte Ave mit einem aufrichtigsten obwohlen Schmerz-hafften Vale. So seye dann / und vielleicht das letzte mahl / gegrüßet und geküßet MARIA - Zell voll der Gnaden ! Vale ô valde decora , wir beurlauben uns von dir / O du tausend schöne / du tausend starcke / du tausend mildreiche Königin des Himmels / vergesse nicht unser elenden Kinder Evæ in diesem Thal der Zäher allhier auf Erden. Unmöglich ist es uns / daß wir deiner sollen vergessen / ohne Unterlaß werden wir deiner gedencken ; so lang uns unsere Augen offen stehen / werden wir um dich umsehen ; so lang uns die Sprach nicht verlasset / werden wir dich loben ; so lang unser Hertz sich in uns beweget / werden wir dich lieben. Ach leichter wäre mir vor deinen Augen durch den Todt hier verscheyden / als mich von dir allhier scheiden. Du aber / allerliebstes Mutter-Hertz JESU ! verlaß uns nicht in unserer letzten Noth / dann Noth und Todt ligt beydes in dem Sterb-Beth beysammen / helffe uns in diesem Leben glücklich kämpffen auf Erden / O MARIA ! damit wir einmahls bey dir im Himmel Siegreich triumphiren / und ewig sagen mögen : Du bist die Glory Jerusalems / du bist die Freud Israels / du bist die Herrlichkeit unsers Volcks / (m) ideo eris benedicta in æternum : derothalben solst du von uns gebenedeyet seyn in Ewigkeit /

A M E N.

Hand-